Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 40 (1914)

Heft: 4

Artikel: Das Versuchskarnikel

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-446381

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wintersport

Das ist die Zeit der Schlitten und der Skier, Wo man das Mädchen und den Buben schaut Uon siebzehn Jahren bis zu siebzig, wie er Sich seine ziegenhaargeschmückten Waden kraut. In Eis und Schnee und Frost erblüht auf Liebe Der alte und doch ewig junge Reim:
Im Winter auch sind zärtlich heut die Criebe, Uerlangt der Falter seinen honigseim.

Dort auf dem Schneefeld spinnen sich die Fädchen, Bekommt der Deckel seinen rechten Copf, Bekommt der Bursch das ihm bestimmte Mädchen, Der Hans die Grete und das Kleid den Knopf. Wird aus zwei Einern die geliebte Zweiheit, Uollendet sich so manche junge Eh'; Dort lässt in Freiheit mancher seine Freiheit, Schreibt mancher Name sich mit grossem W(eh).

Doch immerhin! Natur, an deinen Brüsten — Wie man poetisch metaphorisch sagt — Mags einen nach der anderen gelüsten, Den schlanken Buben nach der drallen Magd: Uon herzen mög uns dieser Umstand freuen, Indem's das Beste doch hienieden ist, Wenn Mädchen sich nicht vor der Liebe scheuen (Und eins den Dichter dieses hymnus nicht vergisst).

Zaberns Urteil

hurrah! Geht die Gäbelraßler Saben Obermaffer neu, Schmunzelnd hören sie das Urteil Duftend, wie dem Pferd das Keu! ... Reutter, Sorftner und die Undern, Gar noch der famose Schaad, Alle glänzend sie erlangten Jest des Ariegsgerichtes Gnad'! Warum sollen also künftig Gie genieren sich im Streit? Eine 'runter mit dem Gabel hauen, find sie stets bereit -Was da riecht nur nach Canaille Unter Waggis-Bürgerschaft! . . . Seht, was so ein Ariegsgerichte Mur im Sandumdrehen schafft! Goll fich nur ein Waggis muckfen: In Bandurenkeller, marsch! Und gehorchst nicht augenblicklich Trifft dich 's Bajonett in 2/r-m! Ordre achtzehnhundertzmanzia Wo noch gar kein Deutschland war Und das Elsaß noch frangösisch -Stellt jest die Gesethe klar!

Des Edenstehers Wintersportlied

Die Slocken wirbeln durch die Luft Samos! Ein Weilchen nur und dann auch zieh Ach los!

Dann treib ich meinen Wintersport, Juchhe! Und schausse von der Straße sort Den Schnee.

Was ist's, das mir so Sreude macht? Ich hab's: Schneeschaufeln ist's und nebenbei Der Schnaps.

Ein schönes Prinzip

"Ich bezahle niemals alte Schulden."
"Und was machst du mit den neuen?""
"Ich lasse sie alt werden."
"

Steuergeschichtchen

"Dreht euch nicht herum, der Steuerschnüffler geht um" — variiere ich ein bekanntes Kinderspiel und will gleichzeitig zur Illustration meiner Warnung ein paar Steuergeschichtichen zum Besten geben.

Kommt da zur Srau eines Musikers ein Herr und fragt an, ob er nicht Biolinsunden haben könnte. Die Brau besieht sich den Zetressenden einmal von oben bis unten: er sieht tatsächlich nicht so aus, als menn er wirklich Violinsunden nehmen wolle. Sie sagt, ihr Mann sei völlig besetzt und könne niemanden mehr annehmen. Auf die Brage, wieviel Stunden ihr Mann wohl im Durchschnitt pro Tag gebe, antwortet sie: acht bis neun, und auf die weitere Brage, welches Durchschnittshonorar gesordert bezw. bezahlt werde: Br. 2.— und Br. 2.50.

Der Fragesteller empsiehlt sich, ohne zu versprechen, noch einmal wieder zu kommen; es war auch nicht mehr nötig; denn nach 14 Tagen erhält der arme Musikus eine Steuerveranlagung in solcher Köhe, daß er sortgesett nur noch Slageolettöne hört.

Ein anderes Bild. Bei der Grau eines Zeichners erscheint ein Herr, welcher ihr vorredet, er könne ihrem Manne eine schön bezahlte Stelle bei einer Konkurrengfirma verschaffen. Die Grau erklärt, ihr Mann sei mit seiner Position völlig zufrieden. Der Gremde beharrt eigensinnig auf seiner Behauptung, daß es bei der andern Sirma viel schöner und viel beffer sei, und gibt zulett auch den Lohn an, den der Zeichner bei der Konkurrenz bekommen könne. "Da wäre mein Mann schön dumm," platt die Frau heraus, "wenn er auf den Tausch einginge; in seiner jetigen Stellung verdient er ja viel mehr." "Wohltäter" verschwand unmittelbar nach diesem weiblichen Gefühlsausbruch. Der Musterzeichner erhielt aber kurg nachher eine Steuerveranlagung, die sich durch eine unangenehme Genauigkeit auszeichnete.

Jede Geschichte muß eine Moral haben; die meinige auch und sie lautet:

"Halt's Maul über deine sinanziellen Angelegenheiten, speziell über dein Einkommen, und besiehl deiner bessern Kälfte, dasselbe zu tun — soweit ihr dies möglich ist."

Balleteusen

Kört den Kuhm der keuschen Balleteusen, So verbreitet aus Amerika:
Diese artigen süßen Amoureusen,
Leckeren Käser, anders sind sie da!
Denn sie wollen nichts von Nacktheit wissen,
Insosern es Suß und Bein betrifft —
Strumpf und Trikot wollen nicht vermissen
Diese Mädchen in dem Land des Lift.

211so fragt sich mein erglüht' Gemüte: Weshalb soll das sein, wofür, warum? Steht man in der Günden Maienblüte Nackten Beines vor dem Publikum? Oder fürchten sie sich zu erkälten Diese warmen Damen vom Ballett? Uch, auf dieser besten aller Welten Gibt es Seiten auch, die weniger nett.

Sreund, was sollen wir von ihnen meinen, Diesen Balleteusen in New Jork? Selsen sie den so gewandten Beinen Etwa nach mit Gummi oder Kork? Unterm Trikot kann man solches machen: Dessentwegen etwa der Protest? — Doch was wollen wir uns bös verkrachen Und so fragen? Schweigen, Freund, ist Rest.

Unverbürgtes

Der Sürst zu Wied soll sich an den portugiesischen Manuel mit der Bitte gewendet haben, ihm seinen gebrauchten Thron—falls noch gut erhalten— zu verkausen.

Der Skisport und die grau

Leider ist die Grau von heute Oft der Langeweile Beute: Haushalt führen ist zu schwer. Etwas schaffen ordinär, Kinder hüten ist nicht schön, Mutterpflichten sind obszön. Sport ist ihr, im Grund genommen, 211s Beschäftigung willkommen. Sie versteckt des Süßchens Sormen In den Schuhen, den enormen, Ihres Beinchens Linien schwinden In kompakten Wadenbinden, Statt dem Rock, dem netten, losen, Gehn wir formenlose hosen, Ein Trikot reicht von den händen Bis hinunter zu den Lenden. Dergestalt kann man sie sehn, hülflos auf den Skiern stehn, Mit dem Stock sich lebhaft stützen, Oftmals auch am Boden siten. 211so stellt sie einen gar Jammervollen Unblick dar. 21ch, der Skisport paßt nicht recht Sür das schönere Geschlecht: Doch sag ich zu seiner Rettung: Er besorget die Entsettung, Heilt von korpulenter Arankheit Damen zu vollkommner Schlankheit. Samuel Taylor Coleridge

Sportsleben

Es brachte ein tosender Wirbelwind Schnee eine ganze Menge. Die Cannen davon wie verzuckert sind Und auch die Matten und hänge.

Das ist des Skiers höchste Lust, Das weitet ihm die breite Brust. Er stürmt jetzt keck und munter Die Halden hinauf und hinunter.

Die Männlein und die Weiberlein, Sie purzeln in den Schnee hinein, Erheben sich munter wieder Und finden auf Erden nichts so fein Wie ein schneegepudertes Mieder.

Das alles ist ja längst bekannt, Doch bringt der Sport immer Neues: Eine Skierin ist vorbeigerannt Mit dem Rücken voll duftenden Heues!

Das Versuchskarnikel

Mein alter Freund Eduard hatte sich eine Villa im Kanton Bern gekauft und lud mich ein, ihn zu besuchen. Als ich mich dem Hause näherte, begrüßte mich seine Frau schon vom Senster her aus großer Entsernung.

Ich beschleunigte meine Schritte, wurde aber am Eingang der Willa von einem ruppigen, knurrenden Köter gestellt. Alls ich zögerte, sorderte mich die Srau lachend auf, hereinzukommen.

"Ja, beißt der Hund auch nicht?" meinte ich zweifelnd.

"Das möchte ich so gerne sehen; ich habe ihn erst heute Bormittag bekommen", erwiderte die junge Srau.

Ing.